

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

Pelze und Naturschutz

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

Blousen, Pompadoure und Kleiderstoffe in Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, Wertheim und Köln statt. Besonderes Interesse darf ein kleiner neuer Tischhandwebstuhl in Anspruch nehmen, auf dem Halsketten, Gürtel, Taschen usw. gewebt werden können. Es ist zu erwarten, daß die Erzeugnisse des Vereins, besonders die qualitatreichen, weich fallenden Kleiderstoffe, sich unter den Anhängerinnen der modernen Frauenkleidung bald Freunde erwerben werden, zumal es des Vereines Bestreben ist, nur mit bestem, in unbedingt echten Farben gefärbtem Material zu arbeiten. Der Versuch einer Wiederbelebung der heimischen Webetechniken hat in weiteren Kreisen Zustimmung gefunden und ermutigt zu weiterem Fortgehen in dieser Richtung. —

A. Höbel-Flensburg.

Es wäre zu wünschen, daß überall dort, wo noch Reste alter Heimatkunst gepflegt werden, durch die Frauen diese neu belebt werden möchten. Damit könnte einer jetzt leider »blühenden« Industrie, den »Reiseandenken« der Boden abgegraben werden. Die gebildete Frau würde doch immer bevorzugen, das von der Reise heimzubringen, was bodenständig ist, was also wirklich als ein »Reiseandenken« gelten kann.

Die Schriftleitung.

~ Über die deutsche Spitzenindustrie-Agitation. Augenblicklich bevorzugt die Pariser Haute-Couture Calaiser



Abb. IX.

Hauskleid von Frau Frau Ida Franke, Görlitz, Häkelarbeit Abb. X, Rückansicht und Beschreibung Seite X.

und Lyoner gewebte Spitzen, während die gestickten Plauener Spitzen vermieden werden. Die Plauener Industrie erblickt darin einen Teil des Boykotts deutscher Waren in Frankreich, während andere wieder in diesem Modeumschwung nur die natürliche Abwechslung sehen, die ein Bestandteil aller Modeäußerungen ist. Immerhin muß man den Plauener Spitzenfabrikanten Recht geben, wenn sie ihr Möglichstes versuchen, um ihre Industrie vor außerordentlich großen Ausfällen zu schützen. An der Spitze dieser Bewegung steht Karl Otto Tröger, Vorsitzender des Fabrikantenvereins der sächsischen Stickerei- und Spitzenindustrie, Plauen. Es soll vor allem die deutsche Großkonfektion dahin beeinflußt werden, daß die Pariser Modelle, wenn sie mit französischen Spitzen ausgestattet sind, in Deutschland nur mit deutschen Spitzen nachgearbeitet werden. Ein sehr guter Kenner französischer Modellhäuser, Kommerzienrat Blanck, Plauen und Paris, gibt außerdem den Rat, schon die Originalmodelle mit deutschen Spitzen zu bestellen, da es dem Käufer stets freistehe,

die verwendeten Zutaten zu ändern. — Die Schriftleitung dieser Zeitschrift hat sich mit dem Plauener Fabrikantenverein in Verbindung gesetzt und vorgeschlagen, eine Wanderausstellung zu veranstalten, bestehend aus Modellen, entworfen und ausgeführt von deutschen Kleiderkünstlerinnen mit nur deutschen Stoffen und Zutaten. — Der Fabrikantenverein antwortete sehr richtig, daß er darin nicht die große Agitation finden würde, die für den Augenblick notwendig ist. Es wäre dies ja auch mehr ein Vorarbeiten für spätere Zeiten und in diesem Sinne hoffen wir doch noch zu einer gemeinsamen Arbeit mit der deutschen Industrie zu kommen.

Vom Vogelschutz. Wenn von seiten aller Naturforscher und Naturfreunde immer dringender an die Frauen die Mahnung ergeht, keine Hutmode mitzumachen, die den schönsten Vogelarten den Untergang bereitet, so soll das keineswegs heißen, daß wir nun gar keinen Federschmuck mehr auf den Hüten tragen dürfen. Nur wenige Vogelarten sind es, auf die wir verzichten müssen, vor allem auf Reiher, Paradiesvogel, Marabu und Kolibri und — von unsern einheimischen Vögeln — der blauschillernde Eisvogel, die Möven und Eulen. Müssen wir denn nun gerade die Federn dieser gefährdeten Vögel tragen, bietet sich uns nicht in der prächtigen Feder des Straußes, der in Farmen gezüchtet wird, in den jagdbaren Vögeln wie Fasan, Birkhuhn, Ente oder im Gefieder unseres Hofgeflügels: Hahn, Pfau, Gans, Taube reichlicher Ersatz? Welch schöne Wirkungen sich mit diesem einfachen Federschmuck erzielen lassen, will die Ortsgruppe Köln des Bundes für Vogelschutz im Herbst 1913 in einer Ausstellung von Damenhüten zeigen. Sie will vor allem die Putzmacherinnen dafür interessieren, und will weite Kreise der Frauenwelt dazu heranziehen, geeignete Federn zu sammeln, Hüte zur Ausstellung zu leihen und auch selbst solche mit passenden Federn anzufertigen. *S. L.-Köln.*

~ **Pelze und Naturschutz.** Jeder Naturfreund muß gegen die Ausrottung edler Pelztier Stellung nehmen. Sehr viele Pelze, die in den Handel kommen, sind jedoch Hasen- oder Kaninchenfelle, die entweder naturartig oder künstlich gefärbt verwendet werden und als billige Pelze oder als Nachahmung feiner Pelzsorten verkauft werden. Diese werden naturgemäß von den eleganten Damen bis jetzt wenig getragen, vom kleineren Bürgerstand aber fast ausschließlich. Unsere in Abb. II und XI wiedergegebenen Kleider haben Pelzbesätze, die beide in Hasen- oder Kaninchenfell ausgeführt werden können. Gegen die Verwendung von Kaninchenfell insbesondere, wird der Naturfreund nichts einzuwenden haben, dient doch das Kaninchenfleisch als Volksnahrungsmittel. Und ein Aussterben der Kaninchen ist auch nicht zu befürchten.

Wie man am besten eine zweckmäßige Fußbekleidung erhält. Man hört häufig Klagen, daß es so schwer sei, gut passende Schuhe zu bekommen. Und mit Recht. Der heutige Schuh ist meist von sehr großer Länge und viel zu schmal, hat hochgesprengte Sohlen und so hohe Absätze, daß der Fuß darin eine ganz unnatürliche Haltung hat. Die zusammengepreßten, von der hochgesprengten Sohle in die Höhe gehaltenen Zehen können